

Niederrheinische Musik-Zeitung (1853-1867)

Die *Niederrheinische Musik-Zeitung* [NMZ] erschien in Köln zwischen Juli 1853 und Juni 1867. Geprägt durch eine konservative Einstellung, bietet sie ein Barometer der Änderungen im musikalischen Geschmack und zeigt, wie die „Musik der Zukunft“ allmählich Aufnahme bei einem Publikum, das in der Tradition Beethovens und Mendelssohns stand, gefunden hat.

Die Zeitschrift, deren wöchentliche Ausgaben aus jeweils acht Seiten bestanden, wurde von Ludwig Friedrich Christian Bischoff (1794-1867) gegründet und herausgegeben. Die musikalischen Tätigkeiten seiner Familie kann man bis ins 18. Jahrhundert hinein zurückverfolgen. Sein Vater, Johann Karl Bischoff, war Cellist am Dessauer Hof und erfand das Harmonicello, ein Instrument mit Resonanzsaiten. Ludwig Bischoff studierte Philologie an der Universität Berlin. Nach seinem Dienst im Krieg von 1813-1815 unterrichtete er in der Schweiz und in Deutschland. 1823 wurde er Gymnasialdirektor in Wesel; diese Stelle behielt er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1849. Ludwig Bischoffs großes Interesse an der Musik wird u.a. auch durch die Gründung und Herausgabe der *Rheinischen Musik-Zeitung* in Köln im Jahre 1850 deutlich. Im Jahre 1853 übergab er die Schriftleitung an den Musikdirektor August Ferdinand Riccius in Leipzig und gründete eine zweite Zeitschrift, die *Niederrheinische Musik-Zeitung*. Die letztere gelangte „lediglich durch Bischoffs Thätigkeit zu Ruf und Einfluss [...]“ und wußte „dieselben bis zu Bischoff's Tode zu bewahren.“¹ Nach dem Tod ihres Gründers wurde diese Zeitschrift nur noch drei Monate herausgegeben.

Obwohl die NMZ ihre besondere Aufmerksamkeit auf Ereignisse des Musiklebens im niederrheinischen Gebiet richtete, enthält sie auch Berichte aus vielen deutschen Städten außerhalb dieser Region. Die Zeitschrift veröffentlichte überdies Rezensionen und Berichte aus Wien, Prag, Budapest, Amsterdam, Florenz und New-York etc. und beschäftigte Auslandskorrespondenten in mehreren Städten, so u.a. in Paris, London, Berlin und Frankfurt (hier wirkte z.B. Anton Schindler, der Freund und Biograph Beethovens, zwischen 1853 und 1863 als Korrespondent). Oft wurden Aufsätze von bedeutenden Kritikern, so u.a. von François-Joseph Fetis in Brüssel und Eduard Hanslick in Wien, nachgedruckt. Die konservative Denkweise der Mehrzahl der Korrespondenten entsprach im wesentlichen derjenigen des Herausgebers.

Die NMZ veröffentlichte Aufsätze über historische oder philosophische Themen aus dem Gebiet der Musik, Analysen von Kompositionen, Rezensionen von Theorietraktaten, Biographien von Musikern sowie umfangreiche Schilderungen des Musiklebens jener Zeit in Form von Berichten über Veranstaltungen von Musikvereinen, Musikfeste, Konzerte und Theateraufführungen. Zusätzlich findet der Leser Kurzgeschichten, Gedichte, Anzeigen und vermischte Beiträge (*Tages- und Unterhaltungsblätter*).

¹ „Bischoff, Ludwig Friedrich Christian“ *Musikalisches Conversations-Lexikon*, Hermann Mendel und August Reissmann (Hgg.), Berlin 1870-1883, Band 2, S. 20.

In einer der ersten Ausgaben benannte Bischoff einen Teil seiner ständigen Mitarbeiter in den verschiedenen Städten.² Wie aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen ist, können einige von ihnen jedoch lediglich durch Auflösung von Pseudonymen oder Initialen identifiziert werden, während von anderen die vollen Namen bekannt sind:

<i>Stadt</i>	<i>Mitarbeiter</i>
Berlin	Gustav Engel
London	C, A., L., und F. Rahles
Bonn	Professoren Breidenstein und Heimsoeth
Heidelberg	H. Winkelmeier
Amsterdam	C. A. Bertelsmann und C. A. S.
Den Haag	Ch. H. Lübeck
Rotterdam	J. Vermeulen
Frankfurt	Anton Schindler, Zuccalmaglio
Braunschweig	Methfessel
Dortmund	Musikdirektor Breidenstein
Moskau	Dr. Hanlowitz
München	Prof. Ed. Doctor
Köln	Franz Derckum

Über viele der Korrespondenten ist nur wenig bekannt. Ferdinand Rahles (gest. 1878) hat als deutscher Musiker und Autor in London gelebt, Heinrich Karl Breidenstein (1796-1876), der Bonner Korrespondent, war Theoretiker und Gründer eines Orchesters und Chors in jener Stadt. Friedrich Heimsoeth (1814-1877) war Chordirigent in Bonn und Karl August Bertelsmann (geb. 1811) wirkte als Chordirektor und Musiklehrer in Amsterdam. Der Geiger und Dirigent Ch. H. Lübeck (geb. 1799) wurde Konservatoriumsdirektor in Den Haag. Der Braunschwiger Korrespondent Methfessel ist wahrscheinlich Johann Albert Gottlieb Methfessel (1785-1869). Anton Wilhelm Florentin von Zuccalmaglio (1803-1869), der ebenfalls Beiträge für die *Neue Zeitschrift für Musik* geliefert hat, ist durch seine Volksliedausgaben bekannt.

Andere Mitarbeiter waren z.B. der Händel-Biograph Friedrich Chrysander (1826-1901) und der Mozart-Biograph Otto Jahn (1813-1869); Dominicus Mettenleiter (1822-1868), der sich als Priester mit katholischer Kirchenmusik befaßte; Immanuel Faisst (1823-1894), ein bekannter Organist und Professor in Stuttgart; Oscar Paul (1836-1898), Musikwissenschaftler in Leipzig; Louis Kindscher (1800-1875), Musikdirektor in Köthen sowie seine Tochter Louise Nitsche (geb. 1830), die sowohl Erzählliteratur als auch Kritiken lieferte.

² *Niederrheinische Musik-Zeitung*, Erster Jahrgang, Nr. 3, S. 19.

In der folgenden Tabelle werden alle identifizierbaren Initialen und Pseudonyme aufgelistet.

<i>Mitarbeiter</i>	<i>Pseudonym oder Initiale</i>
Carl Gollmick	C. G.
Rat zu Arnstadt	D. R. z. A.
Ernesto	E.
Eduard Hanslick	Ed. H.
Pierre Scudo	Ein ehemaliger Gesanglehrer
Gervinus	G.
Gustav Engel	G. E.
Hans von Bülow	H. v. B.
H. Winkelmeier	H. W.
Johannes Albert van Eyken	J. A. v. E.
Leopold von Sonnleitner	L. S.
Louise Nitzsche, geb. Kindscher	L. N., geb. K.
Michael von Asantschewsky	M. v. A.
W. Wülfighoff	W. W.

Zur Beachtung für den Benutzer

Die Unterschrift *** (drei Sternchen ohne Leerstellen) ist ein Hinweis auf einen bestimmten Mitarbeiter und ist nicht mit dem üblichen RIPM-Symbol für anonyme Beiträge (drei durch Leerstellen voneinander abgetrennte Sternchen) zu verwechseln.

Fast in jeder Ausgabe gibt es bei den *Ankündigungen* die beiden folgenden Meldungen: die erste teilt mit, daß alle besprochenen Werke bei der Bernhard Breuerschen Musikalienhandlung in Köln erhältlich sind, die zweite nennt den Preis der NMZ und gibt Anweisungen für künftige Mitarbeiter. Diese Meldungen erscheinen so regelmäßig, daß sie nicht katalogisiert wurden.

Wenn Musikerinnen heirateten, haben sie ihre Mädchen- und Ehenamen oft mit Bindestrichen verbunden. Es gibt aber kein festes Schema hinsichtlich der Reihenfolge der zwei Namen. Verweise auf einige Frauennamen können daher in beiden Formen erscheinen. Wenn man also den Namen einer Musikerin im Register sucht, empfiehlt es sich, alle möglichen Varianten ihres Namens nachzuschlagen.

Im Katalog wurde die ursprüngliche Orthographie beibehalten. Dies gilt auch für die Einträge unter dem Stichwort im Register; die Stichwörter selber erscheinen in moderner Rechtschreibung. Dies gilt besonders für Wörter, deren Buchstaben im neunzehnten

Jahrhundert eine Veränderung von „C“ zu „K“ erfahren. So erscheinen im Register einzelne Einträge für „Clavier“ unter „Klavier“, jene für „Capellmeister“ unter „Kapellmeister“ usw. Umlaute bleiben in der alphabetischen Anordnung unberücksichtigt; somit erscheint „Fähigkeit“ nach „Fagott“.